

(Regelung der Ausfolgung von Milchmehlsunnen für Kranke.) Die Milchversorgung der Bevölkerung von Budapest läßt trotz aller Maßregeln der Behörden noch immer viel zu wünschen übrig. Mit Mühe und Not ist es gelungen, die Milchversorgung der Säuglinge und der Kinder im Alter bis zu zwei Jahren, die die Milchmehlsunnen am wenigsten entbehren können, in ziemlich befriedigender Weise zu regeln, doch der überwiegende Teil der Haushaltungen muß noch immer, wenigstens zeitweise, auf Milch verzichten. Nur diejenigen, die sich über die Höchstpreise hinwegsetzen und in der Lage sind, die Höchstpreise drei- bis vierfach zu überzahlen, sowie die „glücklichen“ Besitzer eines ärztlichen Zeugnisses gelangen zu diesem wichtigen Nahrungsmittel. Als das Publikum sah, daß man auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses eine Milchmehlsunnen bekommen kann, begann es die Ärzte zu bestürmen, um sich das zur Erlangung der Milchmehlsunnen notwendige ärztliche Zeugnis zu verschaffen. Da Menschen, bei denen eine genaue ärztliche Untersuchung nicht irgendein Leiden feststellen könnte, leider zu den Seltenheiten gehören, so ist es kein Wunder, daß die Zahl der „Kranken“, die eine Milchmehlsunnen für Kranke beanspruchen, immer höher steigt. Seit dem vorigen Jahre hat diese Zahl nahezu die vierfache Höhe erreicht; derzeit gibt es mehr als 50.000 Personen, die sich die Milchmehlsunnen mit Hilfe eines ärztlichen Zeugnisses verschaffen. Diese Personen rekrutieren sich fast ausnahmslos aus den besser situierten Kreisen, da ja der Arme das Honorar für das ärztliche Zeugnis nicht aufzubringen vermag. Die fortwährende Steigerung der Zahl der Milchmehlsunnen für Kranke hat schließlich die Behörde veranlaßt, die Ausfolgung solcher Milchmehlsunnen zu regeln, beziehungsweise durch entsprechende Maßnahmen einzuschränken. Denn falls in der Zukunft noch mehr Milchmehlsunnen für Kranke ausgegeben würden, könnte die Versorgung der kleinen Kinder mit Milch gefährdet werden. Wie wir erfahren, besteht der Plan, diejenigen, die sich auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses eine Milchmehlsunnen verschaffen, streng zu kontrollieren und jeden Mißbrauch ohne Rücksicht zu ahnden. Die Bezirksphysiker, die bisher die ärztlichen Zeugnisse zu validieren hatten, sollen von dieser Arbeit befreit werden, deren Bewältigung angesichts der riesigen, stets zunehmenden Zahl der zu validierenden Zeugnisse schon jetzt ihre Kräfte übersteigt. Die Behörde hofft, durch strenge Kontrolle und strenge Ahndung von Mißbräuchen zu erreichen, daß nur wirkliche Kranke, die die Milchmehlsunnen nicht entbehren können, sich um Milchmehlsunnen bewerben werden. Wir aber fürchten, daß durch die erwähnten Maßregeln viel weniger erreicht werden wird als die Behörde hofft. Denn die Entscheidung der Ärzte, ob ein ärztlicher Befund richtig ist oder nicht, ist, namentlich bei einigen inneren Krankheiten, oft sehr schwierig und kann selten mit unfehlbarer Sicherheit gefällt werden. Viel zweckmäßiger als alle derartigen Maßregeln wäre es — wie wir schon wiederholt betont haben —, die Milchproduktion zu fördern, die Milchzufuhr nach Budapest zu erleichtern und in allen näher liegenden Gegenden, wo viel Milch erzeugt wird, einen entsprechenden Teil der Milch für die Budapestener Bevölkerung zu requirieren.